Sprachbildung

Diagnose und Bewertung

Diagnose

Phasen des Zweitspracherwerbs

Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Analyseverfahren „2P | Potenzial & Perspektive“ (ab Sekundarstufe 1)

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER)

Förderplanung

## Zeugnis

## Hinweise

Diagnose und Bewertung

Das Recht auf individuelle Förderung ist in § 54 Abs. 1 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) für alle Schülerinnen und Schüler festgeschrieben. Konkretisiert wird der sich daraus ergebende Auftrag in den Grundsatzerlassen der einzelnen Schulformen.

Es zeigt sich, dass individuelle Förderung unverzichtbar mit der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (ILE) verzahnt ist. Damit wird auch der zusätzliche Sprachförderbedarf in den individuellen Lernentwicklungsdokumentationen sichtbar gemacht werden.

Diagnose

Es gibt verschiede Beobachtungs- oder Diagnosemöglichkeiten zur Feststellung des Sprachstands in Deutsch als Zweit- bzw. Bildungssprache. Im Folgenden wird auf drei Verfahren näher eingegangen. Diese dienen lediglich der exemplarischen Empfehlung – in der Eigenverantwortlichkeit der Schulen liegt es, die Auswahl eines geeigneten Instruments zu treffen.

* + 1. Phasen des Zweitspracherwerbs

Der Zweitspracherwerb verläuft über die Ausbildung von Lernersprachen – sogenannte Interimssprachen. Diese enthalten noch Elemente der jeweiligen Erstsprache und sogar solche, die in keiner der beiden Sprachen vorkommen. Die Annäherung an die Zielsprache Deutsch erfolgt über verschiedene Zwischenstufen. Dies ist zum Teil in den typologischen Besonderheiten des Deutschen begründet, die nicht alle auf einmal gelernt werden können. Ein weiterer Grund für solche (produktiven) Zwischenstufen im Zweitspracherwerb kann in den strukturellen Unterschieden zwischen Erstsprache und der deutschen Sprache liegen. Diese Unterschiede lassen sich auf allen Ebenen der Sprachbeschreibung und der Sprachfunktion feststellen: auf der Ebene der Aussprache, der phonematischen und graphematischen Struktur, d. h. bei den Laut-Buchstaben-Zuordnungen in der geschriebenen Sprache, in der Wortbildung und in der Syntax. Diese Unterschiede können zu Interferenzen führen, d. h. zur Übertragung schon gelernter Strukturen in der Erstsprache bzw. in einer schon gelernten Fremd- oder Zweitsprache auf noch zu lernende Strukturen in der neuen Sprache. Überdehnungen, Übergeneralisierungen (z. B. Hund für alle Tiere oder Partizipialbildung schwacher Verben für alle Verben ⭢ ich habe gefliegt) sind Zeichen aktiver Lernprozesse und daher nichts Negatives.

Solche Zwischenstufen sind als momentaner Stand der Lernenden zu betrachten, auf dem die nächsten unterrichtlichen Schritte aufzubauen sind. Als Lehrkraft gilt es, einen Blick dafür zu entwickeln, was die Schülerinnen und Schüler bereits können und was ihnen bereits gelingt bzw. welche Leistung hinter einer vermeintlich „fehlerhaften“ Sprachproduktion steht – und nicht dafür, was noch misslingt und fehlt.[[1]](#footnote-1)



Kenntnisse über die Spracherwerbsphasen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler jeweils befinden, sind für die zuständigen Lehrkräfte notwendig. Typische Merkmale der Erstsprache helfen dabei, eine gelingende Förderplanung zu erstellen. Ebenso hat die Erstsprache und ihr Einbeziehen in den Unterricht (z. B. im kontrastiven Vergleich) neben dem emotionalen auch immer einen sprachförderlichen Aspekt. Der lebens- und schulbiografische Hintergrund, die Basisfähigkeiten des Kindes bzw. des Jugendlichen sowie die Lernbeobachtungen der Lehrkräfte sind selbstverständlich ebenfalls Grundlagen bei der Entscheidung zu geeigneten Fördermaßnahmen. Diese sind regelmäßig zu überprüfen und nach der sprachlichen Progression auszurichten.

Der Zweitspracherwerb läuft in bestimmten Phasen ab. Nachgewiesen wurden regelhaft aufeinanderfolgende Erwerbssequenzen u. a. für folgende Bereiche: Verbstellung im Satz, Verbkonjugation und Kasusbildung. Da die Abfolge der Erwerbsphasen relativ fest ist, hilft die Kenntnis der Abfolge, den aktuellen Sprachstand der Lernenden einzuschätzen und den nächsten Förderhorizont zu bestimmen. Überforderungen, aber auch Unterforderungen in der Förderung werden so vermieden. Unterschiede gibt es bei den Lernenden in Bezug auf die Zeit und den Grad der individuellen Sprachkompetenz am Ende des Prozesses, abhängig von Alter, erstsprachlichen Einflüssen, intrinsischer Motivation sowie Quantität und Qualität des sprachlichen Inputs in der Zweitsprache.

Die Unterstützung beim Spracherwerb, vor allem der Aneignung von Bildungssprache, sollte die gesamte Bildungslaufbahn der Schülerinnen und Schüler umfassen und eine Diagnose der sprachlichen Fähigkeiten sollte stets den Sprachförder- und Sprachbildungsmaßnahmen vorausgehen.

* + 1. Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Bei den Niveaubeschreibungen DaZ handelt es sich um ein Beobachtungsverfahren, das ermöglicht, den Kompetenzzuwachs im Deutschen über mehrere Jahre hinweg diagnostisch zu begleiten und zu unterstützen. Dadurch ist es im Rahmen der diagnosegestützten „Durchgängigen Sprachbildung“ besonders geeignet.

* + - 1. Konzeption der Niveaubeschreibungen DaZ

Es gibt die Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die

Primarstufe (ab Klasse 3),

Sekundarstufe I und

Sekundarstufe II.



Aufgrund der unterrichtsbegleitenden Beobachtungen können individuelle Zweitsprachprofile erstellt werden, die darüber Auskunft geben, was die Schülerin oder der Schüler in der deutschen Sprache schon kann und was noch gelernt werden muss. Das informelle Diagnostikverfahren Niveaubeschreibungen DaZ wurde ursprünglich im Modellprogramm der Bund-Länder-Kommissionen „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund” (FörMig) entwickelt. In Kooperation mit FörMig Sachsen und FörMig Schleswig-Holstein wurde das Instrument erprobt und evaluiert.

Auch wenn es sich bei den Niveaubeschreibungen DaZ um ein Beobachtungsinstrument handelt, mit dem der Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler im Deutschen als Zweitsprache strukturiert beobachtet und beschrieben werden kann, wird die Beherrschung des Deutschen im allgemeinen schulischen Rahmen erfasst, die sich durch die sprachliche Produktion und Rezeption in einzelnen Fächern zeigt. Sie können deshalb als Grundlage für Gespräche mit anderen Lehrkräften und den Erziehungsberechtigten über den Sprachfortschritt einer Schülerin und eines Schülers eingesetzt werden. Die Niveaubeschreibungen DaZ sind deshalb Basis für Austausch und Planung kooperativer Förderplanung und bieten Unterstützung bei der Realisierung durchgängiger Sprachbildung.

**Persönlich-**

**keitsmerkmale**

Interesse

Freude am Lesen und Sprechen

Die sprachlichen Kompetenzen werden in folgenden Teilbereichen erfasst:

* Weite der sprachlichen Handlungs- und Verstehensfähigkeit
* Wortschatz
* Aussprache
* Lesen
* Schreiben
* Grammatik

Die Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache sind vierstufig aufgebaut, Stufe IV korrespondiert mit den Vorgaben der Bildungsstandards der KMK im Fach Deutsch. Die Stufen I–III stellen wichtige Etappen auf dem Weg zum Erreichen dieses Ziels dar.

**Persönlich-**

**keitsmerkmale**

Interesse

Freude am Lesen und Sprechen

Verbstellung

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| I | II | III | IV |
| Die Schülerin bzw. der Schüler produziert Äußerungen, in denen das **Verb an zweiter Stelle** hinter dem Subjekt steht:„Der Vater **kocht** Essen.“ |  Die Schülerin bzw. der Schüler produziertÄußerungen mit **zweiteiligem Prädikat**.* Modalverb mit Infinitiv: „Der Vater **möchte** Essen **kochen**.“
* Perfekt: „Der Vater **hat** Essen **gekocht**.“
 | Die Schülerin bzw. der Schüler produziert **invertierte Hauptsätze**, in denen das Verb vor dem Subjekt steht: „Dann **kocht** der Vater Essen.“ | Die Schülerin bzw. der Schüler produziert **Nebensätze, in denen das Verb am Ende** steht: „Ich sehe, dass der Vater Essen **kocht**.“ |

Auszug aus Niveaubeschreibungen DaZ Sekundarstufe I, Beobachtungsbereich Grammatik/Verbstellung



* + - 1. Umgang mit den Niveaubeschreibungen DaZ

Die Niveaubeschreibungen DaZ werden in verschiedenen Beobachtungszeiträumen genutzt, um festzustellen, ob die Schülerinnen und Schüler bereits ein bestimmtes Sprachniveau in der Zielsprache Deutsch erlangt haben. Es hat sich bewährt, alle vier bis sechs Monate bei den Lernenden den Sprachfortschritt zu dokumentieren. Die einzelnen Teilbereiche im Deutschen werden über einen Beobachtungszeitraum von ca. zwei bis vier Wochen im Unterricht beobachtet.

Nach einer Einarbeitung in die Beobachtungsbereiche und die Begrifflichkeiten können die Beobachtungen im Unterricht oder von schriftlichen Arbeiten einfach dokumentiert werden. Die Beobachtungen sind im Fach Deutsch und in Deutsch als Zweitsprache sowie in ausgewählten Fächern bei einzelnen Schülerinnen und Schülern vorzunehmen. Es ist wichtig, dass die Beobachtungen von denjenigen Lehrkräften durchgeführt werden, die diese Schülerinnen und Schüler (überwiegend) unterrichten.

Die Empfehlung ist, dass die einzelne Lehrkraft zunächst zwei Schülerinnen bzw. Schüler auswählt, die in einer Unterrichtsstunde beobachtet werden. Aufzeichnungen im Unterricht zur mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion der Lernenden in einzelnen Teilbereichen helfen später bei der Einschätzung der jeweiligen Niveaustufe.

Zur besseren Handhabbarkeit der Niveaubeschreibungen DaZ wurden von den Sprachbildungszentren in Niedersachsen Beobachtungs- und Dokumentationsbögen für die Schulen entwickelt. Der Beobachtungs- und Dokumentationsbogen ist für beide Bildungsetappen (Primarstufe und Sekundarstufe) gleich strukturiert und ein für die Praxis übersichtliches und leicht handhabbares Tool. Der Bogen kann für drei Beobachtungszeiträume (t1, t2 und t3) genutzt werden und bietet dabei einen guten Überblick über die sprachliche Progression bzw. Stagnation beim Spracherwerb während aller drei Beobachtungszeiträume. Die erreichte Niveaustufe wird im Beobachtungs- und Dokumentationsbogen abschließend angekreuzt bzw. ausgewiesen.

* + 1. Analyseverfahren „2P | Potenzial & Perspektive“ (ab Sekundarstufe 1)

„2P | Potenzial & Perspektive“ (2P) ist ein webbasiertes Verfahren zur Erfassung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (Fähigkeiten) sowie bildungsbiografischer Informationen. Die Kompetenzen werden mittels onlinebasierter, standardisierter Tests, die ca. 45 Minuten dauern, erfasst. Die Ergebnisse der Tests werden automatisch ermittelt und übersichtlich dargestellt. Dies vermindert den Zeitaufwand für Lehrerinnen und Lehrer. Die Erfassung des Sprachstands neu Zugewanderter ist nur ein Teilbereich des Verfahrens.

* + - 1. Konzeption des Testverfahrens 2P

Das Verfahren wurde für neu zugewanderte Jugendliche ab 10 Jahren entwickelt, ist aber auch für Schülerinnen und Schüler mit der Erstsprache Deutsch verwendbar. Es ist unter kulturfairen und sprachreduzierten Aspekten entstanden, sodass auch Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen ihr Potenzial zeigen können. Vor diesem Hintergrund ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegeben.

Darüber hinaus können die Daten bei einem Schulwechsel von der abgebenden an die aufnehmende Schule übermittelt werden, sodass eine fortlaufende Diagnostik und damit verbundene Förderung unterstützt wird. Die Testergebnisse können für den weiteren Schul- und Berufsweg nutzbar gemacht werden. So können gezielt Förderpläne für jeden einzelnen Lernenden erstellt werden und die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf den bestmöglichen Schulabschluss/Bildungserfolg unterstützt werden.

Die Zugangsdaten zur Verfahrensplattform erhalten Lehrkräfte über die Schulleitung. Dafür loggt sich die Schulleitung mit dem Account über den Schulleitungs-Log-in auf dem Niedersächsischen Bildungsserver (NiBiS) ein. Die Zugangsdaten sind der Schulleitung bekannt. Nach dem Log-in kann die Schulleitung Accounts für die Lehrkräfte anlegen und so personalisierte Zugangsdaten generieren.

* + - 1. Umgang mit dem Testverfahren 2P

Das Gesamtverfahren besteht aus zehn Bausteinen, die unabhängig voneinander eingesetzt werden können. Lehrkräfte entscheiden individuell, welche Bausteine sie mit welchen Schülerinnen und Schülern durchführen. Durch das Bausteinprinzip der einzelnen Testmodule kann das Verfahren 2P flexibel angepasst werden.

Eine vorbereitende Stunde ermöglicht den Schülerinnen und Schülern und der Lehrkraft, sich auf die einzelnen Aufgabenformate in der Testung vorzubereiten. Folgende Bausteine gehören zum Verfahren 2P:

* Lernstand Deutsch
* 2P – Zertifizierung Deutsch
* Lernstand Englisch
* Lernstand Mathematik
* Biografische Informationen 
* Kognitive Basiskompetenz
* Methodische Kompetenz
* Soziale Kompetenz
* Berufliche Orientierung
* Fachliche Kompetenz

**Allgemeinbildende Schulen**

Die Ergebnisse der Sprachstanderhebungen in den verschiedenen Phasen des Lernprozesses können als Ausgangspunkt für die Förderplanung, die Anpassung von Fördermaßnahmen und für Beratungs- und Entwicklungsgespräche dienen. Pro Schuljahr können mehrere Testzeitpunkte gewählt werden. Auch die Zertifizierung des Sprachniveaus A2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) ist möglich. Analog hierzu können die sieben fachlichen und überfachlichen Module des Verfahrens 2P von interessierten, allgemeinbildenden Schulen im Sinne einer Lernstands- oder Lernverlaufsdiagnostik nach individuellem Bedarf eingesetzt und adäquate Fördermaßnahmen abgeleitet werden.

**Berufsbildende Schulen**

Basierend auf den Ergebnissen des Testverfahrens können Zielvereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern getroffen werden, die in die individuelle Förderung einfließen. Während der Schulzeit in den beruflichen Schulen kann das Diagnoseinstrument 2P mehrmals eingesetzt werden, sodass Entwicklungsprozesse erkennbar werden und die Zielvereinbarungen sowie die Förderung entsprechend angepasst werden können. Durch den Einsatz des Moduls „Berufliche Orientierung“ können die berufsbildenden Schulen den Schülerinnen und Schülern auch berufliche Perspektiven aufzeigen und eine entsprechende Beratung anbieten, sodass Brüche im Übergang von der Schule in den Beruf vermindert werden.

* + - 1. Dokumentation des Sprachniveaus mit 2P

Mit dem Baustein „Lernstand Deutsch“ kann das Sprachniveau der Lernenden in den Teilfertigkeiten Hören, Wortschatz, Lesen und Schreiben ermittelt werden. Die Ausweisung des Sprachstands erfolgt auf der Grundlage des GER und wird für jede Teilkompetenz einzeln ausgewiesen.

Die Schülerinnen und Schüler führen den Test selbstständig durch, sodass auf unterschiedlichen Sprachniveaus gleichzeitig getestet werden kann. Die Auswertung erfolgt automatisiert durch das Programm. Für die Lehrkraft ist anschließend eine tabellarische Darstellung der Ergebnisse einsehbar.

Der Test kann regelmäßig wiederholt werden, um so die Sprachentwicklung zu dokumentieren. Für jede Kategorie stehen mehrere Aufgaben zur Verfügung, aus denen dann eine zufällig ausgewählt wird. Somit ist der Test auch bei Wiederholungen aussagekräftig, da beispielsweise beim Leseverstehen unterschiedliche Aufgaben – jedoch auf dem gleichen Sprachniveau – zur Verfügung stehen und die Schülerinnen und Schüler nicht wiederkehrend die gleiche Aufgabe machen.

* + 1. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER)

Der GER ist ein mittlerweile anerkannter Bezugsrahmen für das Lernen von Fremdsprachen in Europa, der Spracherwerb, Sprachanwendung und Angaben zur Sprachkompetenz vergleichbar macht und damit einen Maßstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen schafft.

Der GER ist deshalb Basis für:

* die Vergleichbarkeit europäischer sprachlicher Qualifikationen.
* die Erleichterung der gegenseitigen Anerkennung der sprachlichen Qualifikationen.
* die Entwicklung von Lehrplänen, Prüfungen, Lehrwerken, Sprachkursen usw.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen wurde im Jahr 2001 vom Europarat herausgegeben und liegt inzwischen in zahlreichen Sprachen vor.

* + - 1. Auch Lehrwerke für den Unterricht in „Deutsch als Zweitsprache“ weisen das Anforderungsniveau nach den Stufen des GER aus. Ebenso beziehen sich die niedersächsischen Curricularen Vorgaben Deutsch als Zweitsprache (CuVo DaZ) auf die Niveaustufen des GER und legen die Kompetenzerwartungen in Anlehnung an die Niveaustufen A1 bis B1 des GER fest.Konzeption des GER und Ermittlung der Kompetenzniveaus

Der GER beschreibt Kenntnisse und Fertigkeiten, die Lernende einer Sprache brauchen, um in dieser Sprache zu kommunizieren. Er definiert Kompetenzniveaus, die die Lernfortschritte messbar machen. Ausgehend von einem kommunikativ-handlungsorientierten Konzept des Lehrens und Lernens von Sprachen beschreibt der GER Sprachstufen, Sprachfertigkeiten und Sprachanwendung auf drei Niveaustufen.

Diese sind jeweils untergliedert in zwei Sprachniveaustufen:

|  |
| --- |
| Stufe A = Elementare Sprachverwendung |
| A1 | A2 |
|  |
| Stufe B = Selbstständige Sprachverwendung |
| B1 | B2 |
|   |
| Stufe C = Kompetente Sprachverwendung |
| C1 | C2 |

Es werden somit sechs Kompetenzstufen unterschieden und beschrieben. Sie verdeutlichen, was Sprachlernende (Erwachsene) auf jeder Stufe ausdrücken und verstehen können. In einer Globalskala sind die sechs Kompetenzstufen als erste Orientierung zusammengefasst.

Zum Beispiel wird nach Abschluss der Stufe A2 – Grundlegende Kenntnisse – folgendes Kompetenzniveau definiert:

|  |
| --- |
| Die Lernende bzw. der Lernende |
| …**kann** Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).  |
| …**kann** sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.  |
| …**kann** mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.  |

* + - 1. Dokumentation der Sprachkompetenz nach dem GER – Individueller Lernentwicklungsbogen (ILE)

In schulischer Praxis entstand nach Vorlage des GER ein einfach zu handhabender Bogen zur Dokumentation der Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern in Deutsch als Zweitsprache. Dieser individuelle Lernentwicklungsbogen ist mittlerweile an den Schulen weit verbreitet und wurde, nachdem 2020 der neue Begleitband zum GER erschien, überarbeitet und erweitert.

Dieser individuelle Lernentwicklungsbogen (ILE) enthält entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) folgende Bereiche:

**Verstehen, Sprechen, Schreiben**



**Verstehen** ist in die Kompetenzen *Hören* und *Lesen* unterteilt. **Sprechen** ist untergegliedert in die Bereiche *an Gesprächen teilnehmen* und *zusammenhängendes Sprechen*.

Neben diesen Kompetenzbereichen sind ebenfalls Angaben zu Mediation, plurikulturellen Räumen, Online-Konversation und -Diskussion, Gebärden und Methoden sowie zum sprachlichen Umgang in Onlineformaten und in inter-/transkulturellen Begegnungen möglich.

Während im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen die Niveaustufen A1 bis C2 dargestellt werden, wurde in diesem Bogen zusätzlich ein „vor A1“ liegendes Kompetenzniveau definiert, um die Kompetenzen von Sprachlernenden auch in den ersten Monaten der additiven Förderung in Deutsch als Zweitsprache zu erfassen. Nach einem Jahr der intensiven integrativen Förderung im Regelunterricht und einer additiven Förderung in einem Grundkurs soll nach Möglichkeit die Niveaustufe A2 des GER erreicht sein und die Kompetenzstufe B1 angestrebt werden. Der Lernentwicklungsbogen definiert die Kompetenzstufen von A1 (vor A1) bis B2 des GER.

Die Kompetenzen der einzelnen Niveaustufen sind progressiv angeordnet und weisen Definitionen für die einzelnen Kompetenzbereiche aus.

Eine Schülerin oder ein Schüler sollte innerhalb der ersten drei Monate zum ersten Mal beurteilt werden. Werden weitere Beurteilungen im Schuljahr vorgenommen, ist die Anzahl der Bewertungsspalten im Zeitraum des Besuchs einer Sprachfördermaßnahme ausreichend.

Durch die fünf nebeneinanderliegenden Bewertungsspalten und die progressive Anordnung der Kompetenzen kann zügig eine fortschreitende, eine stagnierende oder auch rückläufige Entwicklung der Schülerin/des Schülers festgestellt werden.

* 1. Förderplanung

Die pädagogische Diagnostik ist Voraussetzung für (individualisierte) durchgängige Sprachbildung. Eine Förderplanung baut auf den sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf und orientiert sich an den Phasen des Zweitspracherwerbs (s. unter XX). Der Dialog mit den Erziehungsberechtigten und den Schülerinnen und Schülern über die Förderplanung ist eine wichtige Perspektive der pädagogischen Diagnostik.

* + 1. Grundlegendes zur Förderplanung

Jede gezielte Förderplanung basiert auf aktuellen, individuellen Diagnoseergebnissen. Der so ermittelte Stand der Sprachentwicklung bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern verweist auf die nächsten notwendigen Schritte, um die Sprachentwicklung voranzutreiben und die Fördermaßnahmen danach auszurichten. Auch im Kontext von Sprachentwicklungsverzögerungen oder -störungen bildet die Sprachstandserfassung im Deutschen und in der Familiensprache eine wichtige Grundlage zur Feststellung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. Die schriftliche Fixierung einer Förderplanung bietet allen Beteiligten – den Lehrkräften, dem pädagogischen Personal, den Erziehungsberechtigten sowie den Lernenden selbst – koordinierte und zielgerichtete Handlungsorientierung. Aus einem Förderplan können alle Beteiligten ablesen, wie bei der Förderung weiter verfahren werden soll, um die sprachliche Progression im Deutschen (Zone der nächsten Entwicklung) zu unterstützen.

* + 1. Förderplanung in der Praxis

Ein Förderplan orientiert sich an den Stärken und lernfördernden Faktoren sowie an den Bedürfnissen einer Schülerin oder eines Schülers: Er beschreibt die benötigten DaZ-/DaB-Fördermaßnahmen. Der Förderplan enthält Vereinbarungen, die berücksichtigt werden müssen, damit die Schülerin oder der Schüler die Lern- und Entwicklungsziele im Rahmen ihrer bzw. seiner Möglichkeiten erreicht. Es geht nicht um eine Beschreibung aller Unterrichtsinhalte und Lernziele, die Schülerinnen und Schüler lernen sollen. Dafür gibt es Wochenpläne, Tagespläne oder Arbeitspläne. Die Umsetzung der Förderplanarbeit setzt einen Blick auf die individuellen Stärken und Schwächen der Schülerin bzw. des Schülers voraus und ist auf die sprachliche Progression ausgerichtet. Trotz dieses auf das einzelne Kind gerichteten Fokus darf keine „isolierende Förderung“ bei der Förderung in Deutsch als Zweitsprache erfolgen. In gemischten Gruppen voneinander und miteinander zu lernen, um in vielfältigen Kommunikationssituationen das eigene Sprachhandeln zu erproben, sollte genauso einen Raum einnehmen wie die individuelle Arbeit. Die Grundsatzerlasse der allgemeinen Schulformen haben diesen wichtigen Aspekt aufgenommen und betonen die Durchgängige Sprachbildung als Teil jeden Unterrichts.

Die Erstellung eines Förderplans ist kein abgeschlossener Prozess, sondern ein Kreislauf von Diagnose, Förderprozessen, Evaluation und Festlegung weiterer Förderschwerpunkte. Die einzelnen Schritte der Förderplanung hängen zeitlich, organisatorisch und inhaltlich zusammen.

Ein Förderplan enthält: 

* formale Angaben zur Schülerin bzw. zum Schüler
* Auflistung der durchgeführten diagnostischen Verfahren
* Felder für die vier Lernbereiche im Deutschen
* Förderziele und Förderzeitraum
* Evaluation und neue Förderziele
* Vereinbarungen mit den Eltern
* Vereinbarungen mit der Schülerin bzw. mit dem Schüler

Bei Fragen zu weiteren Diagnoseverfahren, zum Beispiel zur Kompetenzfeststellung im Lesen, zur Rechtschreibung oder auch zur Förderplanung in Deutsch als Zweitsprache dürfen Sie sich gern an das für Sie zuständige Sprachbildungszentrum (SpBZ) im jeweiligen Regionalen Landesamt für Schule und Bildung wenden.

## Zeugnis

Bei der Leistungsbewertung gelten auch für zugewanderte Schülerinnen und Schüler grundsätzlich die allgemeinen Regelungen der allgemein bildenden Schulen. Ebenso sind grundsätzlich die allgemeinen Bestimmungen beim Übergang vom Sekundarbereich I in den Sekundarbereich II auch bei diesen Schülerinnen und Schüler anzuwenden. Die Fächer, in denen Lernerfolge und Leistungen auch bei geringen Deutschkenntnissen möglich sind, sollen regulär im Zeugnis benotet werden.

Gerade bei älteren neu Zugewanderten ist zu berücksichtigen, dass ein Schulabschluss nur mit Notengebung u. a. in den Prüfungen, Vorprüfungen und entsprechenden Halbjahreszeugnissen möglich ist. Schülerinnen und Schüler können in den 10. Jahrgang aufrücken, falls ihre Deutschkenntnisse wegen einer kurzen Verweildauer noch nicht für die Teilnahme an der Abschlussprüfung in Klasse 9 ausreichen. Diese Regelung beinhaltet nicht, dass mit dem Übergang ein Hauptschulabschluss verbunden ist. Um einen Abschluss zu erwerben, muss dann eine Abschlussprüfung in Klasse 10 erfolgen. Dies ist im Zeugnis entsprechend unter Bemerkungen aufzuführen. Am Ende der Klasse 10 erhalten diese Schülerinnen und Schüler ein Abgangszeugnis, wenn sie keinen Abschluss erhalten.

Bei der Bewertung der Leistungen und der Benotung ist auf sprachlich bedingte Erschwernisse des Lernens Rücksicht zu nehmen und der individuelle Lernfortschritt zu beachten. Bei der Aufgabenstellung und Aufgabenformulierung im Unterricht und bei Leistungsüberprüfungen sollen die jeweiligen sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.

### 3.1 Anhang zum Zeugnis, Zeugnisformulierungshilfen

Der nachträgliche Erwerb von Deutschkenntnissen ist eine besondere Leistung und muss mindestens in einem Anhang zum Zeugnis Würdigung finden.

Auch bei Ersatz der Noten durch eine schriftliche Beurteilung sind die erbrachten Leistungen in einem Zeugnisanhang zu dokumentieren. Hierfür hat das Niedersächsische Kultusministerium ein Muster für einen Anhang zum Zeugnis „Lernstands- und Kompetenzbeschreibung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse“ herausgegeben.

Dieser Zeugnisanhang gliedert sich in folgende Bereiche: 

A Deutsch als Zweitsprache

B Englisch

C Mathematik

D Weitere Fächer 

E Mehrsprachigkeit

F Methodenkompetenzen

Die Sprachbildungszentren in Niedersachsen haben ergänzend als Ausfüllhilfe für die Schulen Zeugnisformulierungshilfen erstellt. Dabei handelt es sich um vorformulierte Textbausteine, die in den Zeugnisanhang eingesetzt werden können.

Bei den Zeugnisformulierungshilfen zu „Deutsch als Zweitsprache“ wurden verschiedene Niveaustufen berücksichtigt, die in Anlehnung an den GER ausgearbeitet wurden. Für jede Kompetenz können eine oder mehrere Formulierungen eingesetzt werden oder durch eigene Formulierungen ergänzt werden. Dem Anhang zum Zeugnis ist wiederum auf den ersten Blick zu entnehmen, auf welcher Niveaustufe des GER sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren derzeitigen Lernständen befinden.

Ist zu keiner der Kompetenzen eine Aussage möglich, wird dieser Bereich per Strich entwertet. Im Hauptzeugnisformular wird in die Rubrik „Deutsch“ oder den anderen durch den Anhang ergänzten Fächern der Vermerk „siehe Anlage“ eingetragen.

|  |
| --- |
| Hinweise**Hinweise auf rechtliche Vorgaben, Handreichungen, Praxismaterialien und Fachliteratur** |
|  |
| [Curriculare Vorgaben für den Unterricht](https://bildungsportal-niedersachsen.de/sib/rechtliche-vorgaben/standard-titel-1) – Deutsch als Zweitsprache (CuVo DaZ) |
| Verordnung über den [Wechsel zwischen Schuljahrgängen und Schulformen](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/wechsel_zwischen_schuljahrgangen_und_schulformen_der_allgemein_bildenden_schulen_im_primar_und_sekundarbereich_i/wechsel-zwischen-schuljahrgaengen-und-schulformen-der-allgemein-bildenden-schulen-im-primar--und-sekundarbereich-i-143491.html) der allgemeinbildenden Schulen (WeSchVO) und Ergänzende Bestimmungen (EB-WeSchVO) |
| [Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (VO-GO) und Ergänzende Bestimmungen (EB-VO-GO)](https://www.mk.niedersachsen.de/download/136513/VO-GO_Maerz_2020_und_EB-VO-GO_August_2018_.pdf) |
| [Zeugniserlass](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/wechsel_zwischen_schuljahrgangen_und_schulformen_der_allgemein_bildenden_schulen_im_primar_und_sekundarbereich_i/wechsel-zwischen-schuljahrgaengen-und-schulformen-der-allgemein-bildenden-schulen-im-primar--und-sekundarbereich-i-143491.html) |
| RdErl. [„Die Arbeit in der Grundschule“](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle_erlasse_und_gesetze/erlass-die-arbeit-in-der-grundschule-173650.html) v. 1.8.2012 (SVBl. S. 404), geändert durch RdErl. v. 1.9.2015 (SVBl. S. 399, ber. S. 493) - VORIS 22410 - |
| RdErl. [„Die Arbeit in der Hauptschule“](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/hauptschule-6423.html) v. 27.4.2010 (SVBl. S. 173, ber. S. 257), geändert durch RdErl. v. 9.4.2013 (SVBl. S. 220) - VORIS 22410 -  |
| RdErl. [„Die Arbeit in der Realschule“](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/realschule/realschule-6422.html) v. 27.4.2010 (SVBl. S. 182), geändert durch RdErl. v. 9.4.2013 (SVBl. S. 221) - VORIS 22410 -  |
| RdErl. [„Die Arbeit in der Oberschule“](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/oberschule/oberschule-91352.html) v. 7.7.2011 (SVBl. S. 257), zuletzt geändert durch RdErl. v. 23.6.2015 (SVBl. S. 310, ber. S. 418) - VORIS 22410 -  |
| RdErl. [„Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums“](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/gymnasium/gymnasium-6319.html) v. 23.6.2015 (SVBl. S. 301) - VORIS 22410 -  |
| RdErl. [„Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der Kooperativen Gesamtschule“](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/gesamtschule/gesamtschule-6424.html) v. 3.8.2015 (SVBl. S. 410) - VORIS 22410 - |
| RdErl. [„Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der Integrierten Gesamtschule“](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/gesamtschule/gesamtschule-6424.html) v. 1.8.2014 (SVBl. S. 442), geändert durch RdErl. v. 17.9.2015 (SVBl. S. 496) - VORIS 22410 - |
|  |
| [Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen](https://www.europaeischer-referenzrahmen.de/) (GER)  |
| Beobachtungsverfahren: Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache (NB DaZ)[Primarstufe](https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/14490)[Sekundarstufe I](https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/14477)[Sekundarstufe II](https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/25525) |
| [Kompetenzfeststellungsverfahren](https://www.mk.niedersachsen.de/kompetenzfeststellung/kompetenzfeststellungsverfahren-138555.html): 2P | Potenzial & Perspektive |
| [2P | Potenzial & Perspektive](https://plattform.2p.nibis.de/site/login) / Schul-Log-in |
|  |
| Beobachtungs- und Dokumentationsbogen (NB DaZ) |  |
| Förderplan (Beispiel) in Anlehnung an Prof. Jeuk *(Anm.: Veröffentlichung erfolgt mit Einverständnis von Prof. Jeuk)*  | Datei im Anhang |
| ILE-Bogen (Sprachstandsentwicklung Deutsch/in Anlehnung an GER) |  |
| [Zeugnisanhang](https://bildungsportal-niedersachsen.de/sib/rechtliche-vorgaben/standard-titel-1) |
| [Zeugnisformulierungshilfen](https://bildungsportal-niedersachsen.de/sib/rechtliche-vorgaben/standard-titel-1) |
| [Beratung und Unterstützung bei Fragen der Sprachbildung und Interkulturellen Bildung](https://bildungsportal-niedersachsen.de/beratung-unterstuetzung/onlineportal-bu/uebergreifend/sprachbildung) |
|  |
| Jeuk, S.; Settenieri, J. (Hrsg.) (2019): Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache – Ein Handbuch. de Gruyter, Berlin. |
| Grießhaber, Wilhelm (Hrsg.) (2012): Diagnostik & Förderung – leicht gemacht: Deutsch als Zweitsprache. Ein Praxishandbuch mit Video-DVD. Buch + DVD. Ernst Klett Sprachen, Stuttgart. |
| Junk-Deppenmeier, A.; Jeuk, S. (Hrsg.) (2017): Praxismaterial Förderdiagnostik. Ernst Klett, Stuttgart |
| Jeuk, S. (2017): Deutsch als Zweitsprache in der Schule – Grundlagen – Diagnose – Förderung. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart  |
| Döll, Marion (Hrsg.) (2009): Von der Sprachdiagnose zur Sprachförderung (FörMig ). Waxmann Verlag, Münster |
| Klett Sprachen GmbH (Hrsg.) (2020): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen – Begleitband. Klett |

1. In Anlehnung an Jeuk, S. (2017): Deutsch als Zweitsprache in der Schule – Grundlagen – Diagnose –Förderung. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart [↑](#footnote-ref-1)